

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1733 im Alter von 83 Jahren starb. Die Herrschaft nahm 1809 den Wundarzt, Geburtshelfer und Tierarzt Jakob Kemgraf in ihre Dienste auf. Derselbe genoss eine jährliche Besoldung von 50 fl., 1 Scheffel Weizen, 4 Sch. Korn, 4 Eimer Bier und 4^o weiches Holz. Er war gehalten, die herrschaftlichen Beamten und minderen Diener in Krankheitsfällen zu besuchen und zu behandeln, den Knechten und Hofmägden auch die Medikamente unentgeltlich zu verabfolgen und die Beamten im Preise derselben nicht zu überspannen. Jeden Monat hatte er die Meierhöfe zu besuchen und dort Tiere und Menschen zu untersuchen. Jakob Kemgraf starb 1836 im Alter von 72 Jahren.

Stadt- und Dorfpfarren.

Nach dem Tode des Dechanten August Anton von Beer war der Kaplan Franz Ludwig vom 25. Mai 1809 bis 15. Jänner 1810 Administrator der Pfarre Odrau. Am 24. Dezember 1809 traf die kaiserliche Verordnung ein, daß die Gold- und Silbergefäße und -Geräte aus den zum Dekanat Odrau gehörigen Kirchen hier gesammelt und an das Brünnner Münzamt abgeliefert werden sollen, um die Kriegsschädigung zahlen zu können, worauf dem Kreisamte erwidert wurde, daß man hiezu die Ankunft des neuen Pfarrers abwarten müsse. Welche Gefäße dann abgeliefert wurden, ist bereits an anderer Stelle angeführt worden.

Der neue Pfarrer Anton Weinbauer (XIV.) wurde am 15. Jänner 1810 auf die Pfarre investiert. Er war ein geborner Fulneker, wirkte von 1795 an als Kooperator in Neutitschein und von 1799 als Pfarrer in Böschna. Er war wie seine Vorgänger Landdechant, seit 1820 Freiburger Erzpriester, fürsterzbischöflicher Rat und Konsistorialratsassessor, war ein eifriger Priester, vielseitig belesen, kundig von acht Sprachen und starb hier als Jubilat am 22. November 1834. Aus der Zeit seiner Wirksamkeit in Odrau ist folgendes zu erwähnen: Er förderte eifrig den Obstbau und bepflanzte 1815 den ihm von der Gemeinde zugewiesenen Teil des alten Friedhofes bei der Kirche mit Obstbäumen. Am Pfarrhofe nahm man 1815 umfassende Ausbesserungen vor, wozu der Religionsfond Gelder bewilligte. Auch verwendete man hiezu 800 fl. B.=Z. aus dem Vermächtnisse des Dechanten August von Beer für die Kirche im Betrage von 420 fl. 24 fr. Die Kolonie Werdenberg weigerte sich zur Scheuerausbesserung die schuldigen Roboten zu leisten, wurde aber in allen Instanzen abgewiesen.

Josef Lanz hatte sich 1790 beim Kauf des dritten Teiles des Friedhofgrundes von der Gemeinde (Grdb. XIII. f. 168) verpflichten müssen, denselben zur Erweiterung des Friedhofes gegen Erhalt der Kaufsumme wieder zurückzustellen, weshalb es in der Schätzungsurkunde seines Besitzes vom 14. Mai 1805 u. a. heißt: „Ein freier Garten neben dem Friedhof und Johann Honisch. Wenn derselbe frei und ohne Beschränkung verkauft werden könnte, würde er auf 750 fl. geschätzt. Blicke die Verbindlichkeit, daß dieser Garten mittler Zeit zum Friedhof kommen sollte, so gebe der Kaufpreis Ziel und Maß an, nach dem er nur 300 fl. werth sei.“ Als Josef Lanz am 21. August 1814 starb, zahlte die Stadtgemeinde seinen Erben im Jahre 1815 die 300 fl. aus und nahm den Garten zurück. Die Friedhofmauer wurde 1815 repariert und ein Teil des Lanzischen Gartens zur Erweiterung benützt. Es wurden hiezu nur 18³/₆ □^o verwendet, so daß der Gemeinde von der ursprünglichen Fläche von 323³/₆ □^o noch 305 □^o verblieben.

Schon 1803 hatte man vom Religionsfonde die zur Wiederherstellung des Türmchens am Begräbniskirchel erforderlichen Gelder verlangt, der 1804 hiezu die Entnahme von 83 fl. 30 fr. aus dem Kirchenfonde bewilligte. Am Sonntage nach Kreuzerhöhung 1819 wurde das Fest des hundertjährigen Bestandes des Begräbniskirchels feierlich begangen und dabei auch der erweiterte Friedhof eingeweiht. Seit jener Zeit wird alljährlich am genannten Sonntage der Pfarrgottesdienst, bestehend aus Predigt und Hochamt, unter freiem Himmel am Friedhof abgehalten, wobei